aus den geistlichen Homilien excerptirt worden. Unter dem Namen Macarius' des Alexandriners geht ein, allem Anscheine nach unächter, Sermo de exitu animas iustorum et peccatorum, quomodo separantur a corpore et in quo statu manent (ib. 385—392). Mehrere kleinere Sentenzen-Sammlungen (Apophtegmata, ib. 229 ad 264) sind zumeist unter dem Namen des „ägyptischen Abtes Macarius“ überliefert, und ein kurzes Gebet (445—448), drei lateinische Briefe (405—410. 441—446) sowie eine lateinische Regula ad monachos (967—970) werden in den Handschriften dem „hl. Macarius“ zugeeignet. In der Migne'schen Sammelausgabe sind diesen Schriften verschiedene Dissertationen beigegeben, namentlich auch die Quaestiones criticae et historicae de Macariorum Aegyptii et Alexandrini vitis bei H. J. Floss, Macarii Aegyptii epistolae, homiliarum loci, procos. Primus ed. Fl., Coloniae 1850, 1—188. Eine deutsche Uebersetzung der genannten Schriften veröffentlichte M. Jocham, Sulzbach 1839, 2 Bde.; und wiederum Kempten 1878 (Bibl. der Kirchenväter. Th. Förster (Macarius von Aegypten, in den Jahrb. f. deutsche Theol., Jahrg. 1873, 439—501) handelt über den Lehrinhalt der geistlichen Homilien. Weitere Literaturangaben bei Chevalier, Répert. des sources hist. 1435—1436. 2721. Die beiden Fragmente, welche Floss in dem Bonner Universitätsprogramm zum 3. August 1866 unter Macarius' (des Ägyptiers) Namen edirte, gehören, wie Silbemeister erkannte, einer unter den Werken des hl. Ephräm stehenden Schrift an (im griechischen Theile der römischen Ausgabe der Werke Ephräms, 1732—1746, I, 41 B—61 F). (J. Silbemeister, Ueber die an der königl. preuß. Universität Bonn entdeckten neuen Fragmente des Macarius, Leipzig 1866; J. F. Floss, J. Silbemeister und das Bonner Universitätsprogramm zum 3. Aug. 1866, eine kritische Würdigung der aus der Berliner Hdschr. Nr. 18 veröffentl. griech. Fragm., Freiburg i. Br. 1867; J. Silbemeister, Ueber die in Bonn entdeckten neuen Fragmente des Macarius, zweites Wort, Elberfeld 1867.) [Wardenhewer.]

Macarius Chrysocephalus, Metropolit von Philadelphia in der Mitte des 14. Jahrhunderts, hat sich als Sentenzen-Sammler und als Erklärer der heiligen Schrift einen Namen erworben. Auch einen Beinamen (χρυσόκεφαλος) soll er dem fleißigen Sammeln goldener Sprüche (χρυσὰ κεφάλαια) aus der Literatur der Vorzeit verdanken. Nur ein verschwindender Bruchtheil seiner Werke ist bisher gedruckt worden. Migne (PP. gr. CL) gibt außer mehreren Stücken und Fragmenten eine umfangreiche Oratio in exaltationem venerandae et vivificae crucis (173—236). Ueber eine große Sammlung von Sprichwörtern, Sentenzen und Excerpten, vornehmlich aus Profanschriftstellern, unter dem Titel „Rosengarten“ (ροδανιά) vgl. E. Kumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur, München 1891, 290. [Wardenhewer.]

Macarius von Jerusalem, der hl., etwa 314—333 Bischof von Jerusalem, wird in alter wie in neuer Zeit deshalb häufiger genannt, weil er nach der am meisten verbreiteten Legende an der Auffindung des heiligen Kreuzes theilhaftig war und nach unzweifelhaften Zeugnissen die Kirche des heiligen Grabes erbaute (s. d. Art. Kreuzerfindung). Er wohnte auch dem ersten allgemeinen Concil zu Nicäa (325) bei (Hefese, Conc.-Gesch., 2. Aufl., I, 292. 406. 438 f.). Ein Commentarius historicus de S. Macario episc. Hierosol. steht in den Acta SS. Mart. II, 1668, 34—35. [Wardenhewer.]

Macarius Magnes (d. i. der Magnesier), griechischer Kirchenschriftsteller um die Wende des 4. Jahrhunderts, ist erst durch die 1876 erfolgte erstmalige Herausgabe seines Hauptwerkes (Μακαρίου Μάγνητος Ἀποκριτικὸς ἢ Μονογενής. Ed. C. Blondel, Parisii 1876) näher bekannt geworden. Dieses Werk, welches Blondel allerdings nur sehr lüdenhaft und unvollständig vorlegen konnte, verfolgt eine apologetische Tendenz und berichtet in 5 Büchern über eine (jedenfalls fingirte) fünfjährige Disputation des Verfassers mit einem heidnischen Philosophen. Letzterer macht eine Reihe von Stellen des Neuen Testaments, vornehmlich der Evangelien und der Apostelgeschichte, zum Gegenstande seines Angriffes oder Spottes; ersterer rechtfertigt und erläutert den biblischen Text, nicht selten in einer etwas künstlichen Weise. (Vgl. L. Duchesne, De Macario Magneto et scriptis ejus, Paris. 1877, 13—27.) Die Einwürfe des Philosophen sind größtentheils den (verloren gegangenen) Büchern des Neuplatonikers Porphyrius (gest. um 304) „Gegen die Christen“ entlehnt. (S. Wagemann, Porphyrius u. die Fragmente eines Ungenannten in der athenischen Macariushandschrift, in den Jahrb. f. deutsche Theologie, Jahrg. 1878, 269—314; vgl. C. J. Neumann, Juliani Imperatoris librorum contra Christianos quae supersunt, Lipsiae 1880, 14—23.) Der Titel des Werkes lautete ursprünglich wohl „Der Eingeborene oder Antwortgeber an die Heiden“ (μονογενής ἢ ἀποκριτικὸς πρὸς Ἑλληνας, der erste Theil des Titels fand vermuthlich in dem nicht erhaltenen Eingange des Werkes nähere Begründung), und die Abfassung ist aus inneren Gründen wohl erst nach 410 zu verlegen. Der Verfasser aber ist höchst wahrscheinlich der Bischof Macarius von Magnesia (sei es nun Magnesia in Carien, sei es Magnesia in Lybien), welcher laut Photius (Bibl. cod. 59, Migne, PP. gr. CIII, 105) auf der sog. Eichenynode bei Chalcedon im J. 403 (vgl. VI, 1614) als Anführer gegen den Bischof Heraclides von Ephesus, einen Freund des hl. Chrysostomus, auftrat. (S. Th. Zahn, Zu Macarius von Magnesia, in der Zeitschr. f. N.-Gesch. II, 1877—1878, 450 bis 459; Duchesne, Vita S. Polycarpi Smyrnae. episc. auctore Pionio, Parisii 1881, 7—8.) Außer diesem Werke sind einige exegetische Frag-